

## Unterstützung für Baarer Künstler

**Kultur** Der Stiftungsrat der UBS Kulturstiftung hat fünf Projekte aus der Zentralschweiz mit insgesamt 70 000 Franken ausgezeichnet. Darunter ist auch der Baarer Künstler Markus Uhr, wie die UBS mitteilt. Er vereint in seiner Arbeit Fotografie, Collage und Montage sowie Zeichnung, Malerei und Objekte. Seine Arbeiten wurden bereits in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im deutschsprachigen Raum, in Frankreich, den Niederlanden und in New York gezeigt. Seine Werke sind in diversen Sammlungen vertreten, unter anderem im Kunsthaus Zürich, im Aargauer Kunsthaus, in den Sammlungen von Stadt und Kanton Zug und des Museums Wiesbaden. Die Stiftung unterstützt den Künstler mit einem Beitrag von 10 000 Franken. Bereits im ersten Halbjahr wurden unter anderem Projekte aus Zug ausgezeichnet, nämlich das Jung-Atelier für Wirtschaft, Kultur und Geschichte aus Zug mit 30 000 sowie Lukas Hoffmann aus Zug mit 10 000 Franken. (red)

# Tangente – das sind die Folgekosten

**Baar** Rund 6,34 Millionen Franken ergeben sich für die Gemeinde im Zusammenhang mit dem Grossprojekt. Einige Projekte sind laut dem Bauchef unumgänglich, aber nicht alle.

**Rahel Hug**  
rahel.hug@zugerzeitung.ch

Die Tangente Zug/Baar ist eines der bislang grössten Strassenbauprojekte des Kantons Zug. Diesen Sommer starteten die Vorbereitungsarbeiten für das 201 Millionen Franken teure Vorhaben. Investieren muss dabei nicht nur der Kanton als Bauherr – auch für die Gemeinde Baar ergeben sich Kosten. An der Gemeindeversammlung von letzter Woche hat der Gemeinderat auf Wunsch der Alternative-die Grünen über die finanziellen Folgen für die Gemeinde informiert und eine Aufstellung präsentiert. Im Investitionsprogramm für die kommenden Jahre sind Aufwendungen von insgesamt rund 6,34 Millionen Franken veranschlagt für Tiefbauprojekte, die im Zusammenhang mit der Tangente Zug/Baar stehen.

Den grössten Posten macht die Verlegung von Kanalisationsleitungen bei den beiden Knoten Südstrasse und Zugerstrasse aus. Rund 2,8 Millionen Franken sind dafür vorgesehen. «Dabei handelt es sich um gebundene Ausgaben», erklärt Bauchef Paul Langenegger. Finanziert wird dieses Vorhaben über die Abwasser-Spezialfinanzierung. In denselben Bereich fällt auch die Sanierung der Strassenentwässerung an der Rigistrasse, die zirka 500 000 Franken kostet.

### Inwilerriedstrasse wird umgestaltet

Mit rund 1,6 Millionen Franken schlägt die Fussgängerbrücke Neufeld zu Buche. Den Baukredit genehmigte die Bevölkerung bereits im Juni 2013. Gemäss Auskunft von Paul Langenegger soll die Brücke «nächstes oder übernächstes Jahr» gebaut werden.

Noch offen ist der Projektumfang bei der Umgestaltung der Ägeristrasse sowie der Inwilerriedstrasse. Hier rechnet der Gemeinderat insgesamt mit Kosten von rund 300 000 Franken. Die Inwilerriedstrasse soll für Busse und Velofahrer attraktiver werden, wenn dereinst ein Grossteil der Autos auf der Tangente unterwegs sein wird. Ein Projekt, bei

### «Die Aussichtsplattform ist erst eine Idee beziehungsweise ein Wunsch.»

**Paul Langenegger**  
Bauvorsteher Baar

dem die Baarer Bevölkerung wird mitreden können, ist die Umgestaltung des Knotens Baarer matt. «Es ist ein Vorhaben, das auch ohne den Bau der Tangente nötig wäre», sagt Paul Langenegger. Wegen der neuen Überbauung Baarer matt park müsse in diesem Gebiet die Linienführung, insbesondere für die Busse, angepasst werden. Baar rechnet mit Kosten von zirka 1,44 Millionen Franken. An den Gesamtkosten wird sich auch die Stadt Zug beteiligen. «Geht alles nach Plan, werden wir der Gemeindeversammlung im nächsten Jahr einen Kredit vorlegen können.»

Zu guter Letzt möchte die Gemeinde eine Aussichtsplattform im Margel bauen. Im Bereich der zukünftigen Tunneleinfahrt, wo eine neue Bushaltestelle realisiert wird, ist ein öffentlicher Platz angedacht. «In diesem Gebiet muss sowieso Land aufge-

schüttet werden», erklärt Langenegger, «die Plattform ist aber erst eine Idee beziehungsweise ein Wunsch.» Dafür sind 200 000 Franken veranschlagt.

### Alternative-die Grünen fordert Transparenz

Andreas Lustenberger, Kantonsrat der Alternative-die Grünen, ist zufrieden, dass der Gemeinderat über die Kostenfolgen orientiert hat. «Es ist wichtig, dass transparent informiert wird», sagt er und fügt an: «Wir hoffen, dass der Gemeinderat dies auch künftig tut, wenn sich weitere Investitionen ergeben.» Die meisten Projekte seien unumgänglich, ergänzt Lustenberger. Ein Fragezeichen setzt er allerdings hinter die geplante Aussichtsplattform. «Dieses Projekt hat in Zeiten des Sparens sicher nicht Priorität. Wir erwarten vom Gemeinderat, dass er es noch einmal überdenkt.»